

2.3.2 Aufbau erfassen

Dem Verständnis eines Textes nähert man sich also im ersten Schritt über die Zusammenfassung. Im zweiten Schritt geht es darum, den **Aufbau** zu erfassen. Charakteristisch für den Aufbau einer Fabel sind die folgenden Teile: Vorwort („Promythion“), Hauptteil, Lehre („Epimythion“). Mögliche Fragen zum **Aufbau** sind daher z. B.:

- Lassen sich **Hauptteil** und **Schluss bzw. Lehre** klar voneinander unterscheiden?
- Gibt es erkennbare **Argumentationsschritte**?
- Wird eine **Vorgeschichte** zur Handlung erzählt? Wie **ausführlich** ist die Vorgeschichte?
- Gibt es ein „**offenes**“ oder ein „**geschlossenes**“ Ende?
- Wird überhaupt eine **Lehre** („Epimythion“) formuliert?



Info

Über den Aufbau des Textes hinaus ist es gut, wenn **Beziehungen innerhalb des Textes** aufgezeigt werden können. Hierbei ist besonders das **Verhältnis zwischen Anfang und Ende** von Bedeutung. Haben die Handlung oder die sie tragenden Figuren eine Entwicklung durchlaufen? Besteht zwischen Anfang und Ende das Verhältnis einer Entsprechung oder das eines **Widerspruchs**? Ist die Struktur eine **linear-fortschreitende** oder eine **kreisförmige**?



Übung

Übung 49 Wenden Sie die Hilfsfragen zur Ermittlung des Aufbaus auf die Fabel Wolf und Lämmlein von Martin Luther an.

► Lösung Seite 100



Übung

Übung 50 Formulieren Sie nun eine fortlaufende Inhaltsangabe zu Luthers Text, die auch den Aufbau berücksichtigt.

► Lösung Seite 101

Der Inhalt eines erzählenden Textes ist nicht mit dem Thema zu verwechseln! Den Unterschied kann man sich gut anhand der Inhalts- und der Themenfrage deutlich machen:



Info

Was wird erzählt?

→ **Inhaltsfrage**, wird beantwortet durch Textzusammenfassung und Aufbau

Wovon handelt die Geschichte?

→ **Themenfrage**, wird beantwortet im einleitenden Satz bzw. im Rahmen der Einleitung

Übung 51 Welche der folgenden Themenbestimmungen trifft Ihrer Ansicht nach zu? Begründen Sie Ihre Meinung.

Thema der Fabel *Der Wolf und das Schaf* von Gotthold Ephraim Lessing ist

- a) die Arroganz von Schwächeren,
- b) das Selbstbewusstsein von Mächtigen,
- c) humanes Handeln in Zeiten der Not,
- d) ein historisches Ereignis aus der Geschichte.

► Lösung Seite 101



Übung 52 Versuchen Sie, die Lehre der Fabel *Der Wolf und das Schaf* von Gotthold Ephraim Lessing zu bestimmen.

► Lösung Seite 101



2.3.3 Die Erzählweise

Die klassische Erzähltextanalyse beschreibt die Merkmale eines erzählenden literarischen Textes anhand der zentralen Kriterien „Erzähler“, „Zeit“, „Rede- und Bewusstseinsformen“.

Wiederholen Sie diese Begriffe zunächst mit Übung 13 auf Seite 17 f.

Übung 53 Bestimmen Sie Zeit und Erzählperspektive in den beiden Fabeln.

► Lösung Seite 101

Übung 54 Welche Funktion könnte in Luthers Fabel die Einnahme dieser Erzählperspektive haben?

► Lösung Seite 101



2.3.4 Sprache und Stil als poetische Gestaltungsmittel analysieren

Die Analyse von Sprache und Stil können Sie in Übung 17 auf Seite 19 trainieren. Darüber hinaus sind Kürze und Prägnanz die wichtigsten Stilelemente einer Fabel. Eine zentrale Stellung nehmen so genannte „Schlüsselworte“ des Bildteils ein. Im Fall der beiden vorliegenden Fabeln sind diese Schlüsselworte „Lamm“ bzw. „Schaf“ und „Wolf“, zuweilen können auch Gegenstände oder Pflanzen zu Schlüsselwörtern werden. Da eine Fabel ihre didaktisch-moralische Intention jeweils in der Zuordnung der Schlüsselwörter auf den menschlichen Bereich („Sachteil“) realisiert, ist eine genaue Charakterisierung der Hauptfiguren notwendig.

2.3.5 Charakterisieren

Die (Haupt-)Figuren charakterisieren

Im Unterschied zu Kurzgeschichten (vgl. Übungen 26–30) arbeiten Fabeln weniger mit direkten oder indirekten Charakterisierungen. Der Grund dafür liegt darin, dass die Figuren mit ihren stereotypen Charaktereigenschaften bereits von vornherein definiert sind, d. h. der Fuchs steht für Schläue, der Rabe für Gier, der Löwe für Stärke, der Esel für Dummheit. Die im Bildteil verkörperten Eigenschaften entsprechen jeweils auf der Sachteilebene den menschlichen Eigenschaften, die angesprochen werden sollen. Indirekte oder direkte Charakterisierungsmerkmale unterstützen die stereotypen Charaktereigenschaften jeweils lediglich, sie treten insbesondere in der Figurenkonstellation zutage.

Figurenkonstellation

Übung 55 Beurteilen Sie, welche Charaktermerkmale nach Ihrer Lektüre der Luther-Fabel zutreffend sind.



Lamm

- mit Mut und Glauben an die Überzeugungskraft rationaler Argumente,
- mit frommem Gottvertrauen,
- mutig, im Vertrauen auf die eigene körperliche Überlegenheit,
- nicht pragmatisch, denn es erkennt die lebensgefährliche Lage, in der es seit der Anwesenheit des Wolfes ist,
- realistische Einschätzung der Situation,
- Wahrheits- und Gerechtigkeitsinn bewirken zusammen mit dem Glauben, dass die allgemeine Logik auch für den Mächtigen gilt, seinen Untergang.

Wolf

- geduldig, aufmerksam und wohlwollend,
- als hungriges machtbewusstes Tier, sucht zunächst Angriff auf Schaf durch Argumente zu legitimieren,
- vertraut auf seinen scharfen Verstand,
- kann sich vielleicht nicht richtig ausdrücken,
- unterliegt im Disput, schafft sich sein Recht selbst im Vertrauen auf seine Kraft.

► Lösung Seite 102

Übung 56 Charakterisieren Sie nun die Figuren in der Fabel von Lessing.

► Lösung Seite 102



Lehre: So ist der Lauf der Welt. Wer fromm sein will, muss leiden, wenn einer Streit sucht. Denn Gewalt steht über dem Recht. Wenn man dem Hund übel will, hat er das Leder gefressen. Wenn der Wolf es so will, ist das Lamm im Unrecht.

Lehre: Der Mächtige bestimmt, wer Recht hat.

► Lösung zu Übung 47

Der Wolf und das Schaf

Der Durst trieb ein Schaf an den Fluss; eine gleiche Ursache führte auf der anderen Seite einen Wolf herzu. Durch die Trennung des Wassers gesichert und durch die Sicherheit höhnisch gemacht, rief das Schaf dem Räuber hinüber: „Ich mache dir doch das Wasser nicht trübe, Herr Wolf? Sieh mich recht an; habe ich dir nicht vor sechs Wochen nachgeschimpft? Wenigstens wird es mein Vater gewesen sein.“

Der Wolf verstand die Spötere; er betrachtete die Breite des Flusses und knirschte mit den Zähnen. „Es ist dein Glück“, antwortete er, „dass wir Wölfe gewohnt sind, mit euch Schafen Geduld zu haben“, und ging mit stolzen Schritten weiter.

Begegnung Schaf/Wolf

Schaf wiegt sich

in Sicherheit:

1. spöttische Bemerkung:

Trübung des Wassers

2. spöttische Bemerkung:

Beleidigung

3. spöttische Bemerkung:

Beleidigung durch Vater

Reaktion des Wolfes:

Stolz, Hinweis auf

Geduld der Wölfe

► Lösung zu Übung 48

Die Fabel *Der Wolf und das Schaf* von Gotthold Ephraim Lessing bedient sich des klassischen Szenarios vom Treffen der beiden Tiere an einem Fluss. In Lessings Fabel ist das Schaf durch den breiten Fluss vor dem Wolf geschützt, es wiegt sich in Sicherheit. Diese Sicherheit veranlasst es zu drei spöttischen Bemerkungen, die sich auf die Trübung des Wassers und die schon aus der Luther-Fabel bekannten Beleidigungen beziehen. Der Wolf reagiert auf den Spott, den er im Moment nicht sanktionieren kann, mit Stolz und dem Hinweis auf seine Geduld.

► Lösung zu Übung 49

Hauptteil und Schluss bzw. Lehre lassen sich klar voneinander unterscheiden, da der Schluss mit dem Wort „Lehre“ eingeleitet wird. Es gibt eine deutlich erkennbare Steigerung innerhalb der Argumentation. Eine Vorgeschichte zur Handlung wird nicht erzählt, allerdings beziehen sich beide Figuren auf vergangene Ereignisse. Das Ende ist „geschlossen“, das Lamm wird gefressen. Es wird eine klare Lehre („Epimythion“) formuliert.

► **Lösung zu Übung 50**

In der Fabel *Wolf und Lämmlein* von Martin Luther geht es um die Macht des Arguments und die Macht der physischen Überlegenheit. Die Fabel setzt direkt – ohne Promythion – mit der Begegnung der beiden Tiere an einem Fluss ein. In dem anschließenden Dialog, der den gesamten Hauptteil bestimmt, wirft der Wolf dem Lamm vor, es trübe das Wasser des Flusses, aus dem sie trinken. Das Lamm entgegnet darauf, dass dies doch gar nicht möglich sei, da der Wolf oberhalb trinke. In der gleichen Weise formuliert der Wolf drei weitere Vorwürfe: Das Lamm und in vergangener Zeit auch sein Vater hätten ihn beleidigt, außerdem würde es ihm Äcker und Wiesen unbrauchbar machen. Die Unsinnigkeit dieser drei Beschuldigungen macht ihm das Lamm jeweils deutlich. In Anerkennung der plausiblen Rechtfertigungsversuche des schwächeren Tieres verschlingt der Wolf das Lamm schließlich. Damit endet der Hauptteil. Aus der Beispielgeschichte wird dann die Lehre („Epimythion“) formuliert, dass stets der Mächtige bestimme, was Recht ist.

► **Lösung zu Übung 51**

b)

► **Lösung zu Übung 52**

Lessing verzichtet auf eine ausdrückliche Lehre. Zwei Deutungsmöglichkeiten sind möglich: Zum einen kann man den Sieg des Schwachen feststellen, der seine unangreifbare Lage zur „Rache“ für erlittene Verfolgung ausnutzt, zum anderen macht die Antwort des Wolfs wahrscheinlich, dass der Sieg des Stärkeren nur eine Frage der Zeit ist.

► **Lösung zu Übung 53**

Keine genauen Zeitangaben, dies lässt auf Allgemeingültigkeit der Aussage schließen. Es wird überwiegend zeitdeckend erzählt, Indiz dafür ist der dialogische Charakter der Fabeln. In der Wiedergabe der Dialoge nimmt der Erzähler einen neutralen Standpunkt ein. Erst in Kommentaren wie z. B. „unschuldig“ (Luthers Fabel) oder „stolz“ (Lessings Fabel) und natürlich in der Lehre der Luther-Fabel wird die kommentierende Haltung des auktorialen Erzählers evident.

► **Lösung zu Übung 54**

Die Fabel gehört zu den Textsorten mit lehrhaftem Charakter, der Erzähler kann sich daher bereits in den Erzählverlauf wertend einschalten.

► Lösung zu Übung 55

Lamm

- mit Mut und Glauben an die Überzeugungskraft rationaler Argumente,
- nicht pragmatisch, denn es erkennt die lebensgefährliche Lage, in der es seit der Anwesenheit des Wolfes ist,
- Wahrheits- und Gerechtigkeitssinn bewirken zusammen mit dem Glauben, dass die allgemeine Logik auch für den Mächtigen gilt, seinen Untergang.

Wolf

- als hungriges, machtbewusstes Tier; sucht zunächst Angriff auf Schaf durch Argumente zu legitimieren,
- unterliegt im Disput, schafft sich sein Recht selbst im Vertrauen auf seine Kraft.

► Lösung zu Übung 56

Schaf

- mit Mut infolge der Sicherheit, in der es sich befindet (kein echter Mut!),
- Sicherheit ermöglicht Spott als „Rache“ für Verfolgung durch Wolf.

Wolf

- schlagfertig, nutzt Gelegenheit, um Geduld als positive Eigenschaft herauszustellen,
- erkennt momentane Machtlosigkeit, „gewinnt“ durch seine Antwort aber dennoch, indem er Schaf in Aussicht stellt, bei nächster Gelegenheit gefressen zu werden (ausgeprägtes Machtbewusstsein).

► Lösung zu Übung 57

Das Lamm beweist in der Luther-Fabel seine Dummheit dadurch, dass es der Kraft der Argumente vertraut; in der Lessing-Fabel erkennt es nicht, dass sein vermeintlicher Sieg nur kurzfristig sein kann. Der Wolf der Luther-Fabel zeigt seine Verschlagenheit dadurch, dass er vor seinem Opfer zunächst den Eindruck erweckt, dass er der Kraft des Arguments Vorrang vor seiner Willkür einräumt. In der Lessing-Fabel versteckt sich hinter der vermeintlichen „Geduld“ die Gewissheit, dass sich in der Zukunft schon eine günstige Gelegenheit einstellen werde, um das Lamm zu fressen.

► Lösung zu Übung 58

Der „Wolf“ steht im Sachteil allgemein für Mächtige, die selbst definieren, was Recht und Gerechtigkeit ist. Das Lamm steht im Sachteil allgemein für Unterdrückte, die unter Mächtigen zu leiden haben, selbst wenn sie argumentativ im Recht sind. Die Kraft des Arguments wird missbraucht, weil der Mächtige mit Scheinargumenten sein Gewissen beruhigen will. Die Lehre der Fabel kann daher so formuliert werden, dass der Schwache sich nicht darauf verlassen darf, dass sich der Stärkere an Konventionen und Übereinkünfte (z. B. die Gültigkeit des Arguments) hält.